

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Niederländische Schriftgießerei des 15.—19. Jahrhunderts.

Als der Mitinhaber der altbekannten Firma Joh. Enschedé en Zonen in Haarlem, Dr. jur. Chr. Enschedé, 1893 anlässlich des hundertundfünfzigjährigen Bestehens der Schriftgießerei dieses seit 1703 bestehenden Druck- und Verlagshauses eine Geschichte der Enschedéschen Schriftgießerei herausgab, faßte er den Entschluß, womöglich das ganze reiche Schriftenmaterial, das sein Haus von alten Schriftgießereien besaß, zu beschreiben. Bei den spärlichen Quellen, die über diesen Gegenstand zu Gebote stehen, und bei dem Mangel jeglicher Vorarbeiten war dies gewiß keine leichte Aufgabe.

Die jahrelangen Arbeiten und Forschungen des Dr. Ch. Enschedé waren aber von Erfolg, denn heute liegt sein monumentales Werk in einem äußerst stattlichen und vornehm ausgestatteten Folianten vor, der den Titel führt:

*Fonderies de Caractères et leur matériel dans les Pays-Bas du X<sup>e</sup> au XIX<sup>e</sup> siècle. Notice historique principalement d'après les données de la collection typographique de Joh. Enschedé en Zonen à Haarlem par Ch. Enschedé, Docteur en droit, membre de la Maison Joh. Enschedé en Zonen. Gr.-in-folio Avec une planche, nombreuses illustrations et épreuves de caractères. (XXXIV, 404 p.). Haarlem 1908, de Erven F. Bohn (Leipzig, Otto Harrassowitz) Gedruckt auf holländisches Büttenpapier. Gebunden. 100 Mark.*

Diese umfangreiche, erste und einzige Monographie des Schriftengusses in den Niederlanden von der Erfindung der Druckkunst an bis ins neunzehnte Jahrhundert ist sowohl für die Praxis als auch für die Geschichte und Entwicklung der Schriftgießerei von größter Wichtigkeit und gleichzeitig für die Geschichte des Buchdrucks und Buchhandels von größtem Interesse. Sie ist auch dadurch bemerkenswert, daß der reiche, in seiner Art wohl einzig dastehende Schatz der Firma Enschedé an alten Matrizen, Stöcken usw. es dem Verfasser ermöglichte, in den äußerst zahlreichen dem Werke beigegebenen Schriftproben nicht weniger als 372 neu gegossene Schriftsorten der Firma Enschedé in neuem Satz und Druck vorzuführen, so daß das Werk nur eine einzige photomechanische Reproduktion enthält, ein dem Laurens Janszoon Coster zugeschriebenes Abecedarium.

Der Gründer des Hauses Enschedé war Jsaak Enschedé, 1681—1761, der 1703 in Haarlem eine Druckerei eröffnete. Sein Sohn Johannes Enschedé, 1708—1781, war ebenfalls ein äußerst ruhiger und tüchtiger Fachmann, der dem Geschäfte einen großen Aufschwung und Ruf zu verleihen wußte; 1737 unternahmen die beiden Enschedés den Druck und Verlag des »Oprechte Haarlemsche Courant«, betrieben außerdem Buch- und Papierhandel, kauften 1743 das Inventar der Schriftgießerei Wetstein und wurden dadurch auch Schriftgießer. Johannes Enschedé handhabte nicht nur den Stichel des Schriftschneiders, sondern beteiligte sich neben der Leitung seiner Druckerei auch persönlich an Redaktionsarbeiten, besonders nachdem sein Redakteur Seiz 1748 gestorben war. Dabei wußte er seinen Monatschriften »De Europeesche Staatssecretarissen« und »Het Europeesch Magazijn« einen immer vielseitigen und interessanten Inhalt zu geben. Der Schriftgießerei widmete Johannes Enschedé ganz besondere

Aufmerksamkeit, dabei achtzehn Jahre lang von dem sehr geschickten Stempelschneider Johann Michael Fleischmann unterstützt.

Außer einer stattlichen Sammlung von Gemälden, Handzeichnungen und Stichen brachte Johannes Enschedé auch einen reichen Bücherschatz zusammen, besonders Intunabeln. Sein Beruf, seine Neigung und der damals herrschende Streit zwischen Haarlem und Mainz über die Priorität der Erfindung der Druckkunst mit beweglichen Typen brachten es mit sich, daß Johannes Enschedé sich mit Untersuchungen über den Ursprung dieser Kunst beschäftigte und die ältesten Druck-Erzeugnisse zu erwerben suchte. Mit Meerman, dem Verfasser der »Origines Typographicae«, führte Johannes Enschedé eine umfangreiche Korrespondenz und weigerte sich u. a., das erwähnte Werk zu verlegen, weil Meerman auf der Meinung beharrte, daß Coster anfangs Holztypen zum Druck verwendet hätte. Im Laufe der Zeit ging das Matrizen- und Stempelmaterial verschiedener Schriftgießereien in den Besitz des Hauses Enschedé über, so z. B. 1743 von Wetstein, 1760 von Rozeman & Cie. (den Nachfolgern von J. F. Rosart), 1767 von J. Roman & Cie. in Amsterdam (den Nachfolgern von Chr. van Dijk und Daniel Elzevier), welcher Kauf viele Originalmatrizen des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts umfaßte, 1769 von Willem Cuy, 1780 von Boskens und Clerck, 1799 von Bloos van Amstel, u. a. m. Die letztgenannte Schriftgießerei war um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts von J. L. Pfeiffer gegründet worden und hatte später das Material von Brouwer und Beijer, den Nachfolgern von Hermanus Luytwerf, von Jzaak und Hendrik van der Putte, von Jan Roman & Cie. und Willem Cuy erworben.

Die Firma Enschedé besaß also ein reiches Material von historischem Wert, das aber für die geschäftliche Bewertung nicht die davon erhoffte Wichtigkeit hatte.

Der Enkel des Gründers des Hauses, Johannes Enschedé, starb 1799; seine Witwe führte unter Beistand ihres Schwagers Abraham Enschedé das Geschäft fort. Für die holländische Schriftgießerei kam wegen der kriegerischen Ereignisse eine ungünstige Zeit. Außerdem war der Geschmack ein anderer geworden und folgte der von der französischen Typographie gegebenen Richtung, so daß das holländische Druckmaterial wenig gesucht war. 1806 gab die Firma Enschedé einen neuen Abdruck ihrer Schriftproben heraus. Zwei Jahre später wurde die Erwerbung neuer französischer Matrizen notwendig und die Abstoßung des als entbehrlich betrachteten älteren Materials beschlossen. Für die verkauften Matrizen und Stempel löste man kaum 545 Gulden. 1813 wurden neue Schriftproben herausgegeben. 1818 erwarb die Firma Enschedé das Material der Schriftgießerei von Harmsen & Cie. in Amsterdam, den Nachfolgern von J. de Groot im Haag, 1847 dasjenige von Elij & Cie. in Amsterdam. Außerdem ging fast das ganze Material der Berliner Schriftgießerei J. F. Unger an Enschedé über.

Die Druckwerke des fünfzehnten Jahrhunderts teilt Dr. Ch. Enschedé in drei Gruppen: in solche, die von Holzsnitten abgezogen wurden; in solche, die mit beweglichen Typen gedruckt wurden, die von Bleimatrizen gegossen wurden, und in Druckwerke von Typen aus Kupfermatrizen. Zur ersten Gruppe gehören die Blockbücher, zur zweiten ein Abecedarium, Donat-Fragmente, niederländische Ausgaben des Spieghel onser Behoudnisse (Spiegel unseres Heils).